

Stadt seniorenrat im Gespräch mit Dagmar Wöhl, MdB (CSU)

Im Juni traf sich der Stadt seniorenrat zu einem Austausch mit der Nürnberger Bundestagsabgeordneten Dagmar Wöhl (CSU). Im Mittelpunkt des Gesprächs standen natürlich die Kopfpauschale und das Sparpaket der Bundesregierung, die Mitglieder des Stadt seniorenrates als sozial unausgewogen bezeichneten, da beispielsweise Subventionen kaum angetastet würden.

Dagmar Wöhl verteidigte das Sparpaket und bezeichnete es als sozial gerecht. Schließlich fließen über 50% des Bundeshaushalts in den sozialen Bereich. Vom Stadt seniorenrat wurde insbesondere die Streichung des Heizkostenzuschusses für Hartz-IV-Empfänger kritisiert. Frau Wöhl verteidigte diese Maßnahme mit der Begründung, dass der Empfängerkreis bisher in der Regel nicht auf Energiesparmaßnahmen achten würde.

Dass sich die Regierung vom paritätischen Beitrag von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in die Krankenkassen verabschiedet und auch eine Kopfpauschale einführen möchte, wurde von den VertreterInnen des Stadt seniorenrates als unsozial und arbeitgeberfreundlich bezeichnet. Zudem wurde die Befürchtung geäußert, dass die FDP in Sachen Gesundheitspolitik zu übermütig handeln würde. Die Bundestagsfraktion der CSU sieht laut Dagmar Wöhl in ihrem Pro-

gramm keine Kopfpauschale vor. Sie glaubt, dass diese endgültig vom Tisch komme, und setzt wie ihre Fraktionskolleg/innen darauf, die Ausgaben im Gesundheitsbereich zu reduzieren. Das Thema Mehrwertsteuerermäßigung für Medikamente z. B. für chronisch Kranke umschiffte sie mit der Äußerung, dass sie das ganze Mehrwertsteuersystem nicht gerecht fände.

Für die Unterstützung einer bundesweiten Pflege-Ausbildungsumlage ließ sich Frau Wöhl nicht gewinnen. Sie sieht hierin eher einen Anreiz dazu, sich von der Ausbildungspflicht freizukaufen.

Es gab jedoch auch einige Anliegen, die sie unterstützen würde. Dazu gehört das Schonvermögen, das der Stadt seniorenrat gerne so weit angehoben sähe, dass sich niemand Sorgen um eine würdevolle Bestattung machen muss. Ebenso sollte der Begriff „Betreutes Wohnen“ gesetzlich definiert und geschützt werden.

Nachdem Frau Wöhl gelegentlich auch Alten- und Pflegeheime besucht, wurde sie darum gebeten, auf freiheitsentziehende Maßnahmen zu achten und auf die Einrichtungen einzuwirken. Sie versprach deshalb einen „Runden Tisch“ zu diesem Thema mit den Trägern dieser Einrichtungen zu organisieren.

Karin Behrens



Die Gesprächsrunde von links nach rechts: Manfred Hau, Inge Kreis, Kurt Sillichner, Dagmar Wöhl, Hermann-Josef Theligmann

Arbeitsgemeinschaft Bewohnerfürsprecher und Bewohnervertretung

Der Stadt seniorenrat setzt sich mit großem Erfolg für die ältere Generation in Nürnberg ein. Mit dem Begriff der älteren Generation sind in Nürnberg ca. 100.000 Personen betroffen, die sich zum großen Teil in stadtteilbezogenen Seniorengruppen, Pensionistenvereinigungen, sozialen und kulturellen Seniorenorganisationen oder -initiativen, um nur einige Clubs zu nennen, treffen und auf diese Weise das Stadtleben aktiv mitgestalten. Eine weitere, kleine Gruppe sind die Heimbewohner. Diese 5 Gruppen werden vom Stadt seniorenrat in der Öffentlichkeit und gegenüber den städtischen Dienststellen engagiert vertreten. Die knapp 8.000 Personen, die in ca. 70 Heimen in Nürnberg untergebracht sind, können oft aus gesundheitlichen Gründen die ihnen zustehenden 14 Delegierten nicht stellen. Bei einem Treffen im Oktober 2007 mit einigen Heimfürsprechern (so der damalige Begriff) und externen Heimbeiratsmitgliedern wurden die ersten Überlegungen angestellt, wie dies zu ändern ist.

So wurde aus einem Meinungsaustausch mit Gleichgesinnten in der Konrad-Groß-Stube im Heilig Geist Spital am 21. Januar 2009 die o.g. Arbeitsgemeinschaft von 10 Personen gegründet. Die Initiative zur Gründung ging von Thomas Tromboukis, (Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege, die auch, mit Billigung des Seniorenamts, als Anlaufstelle und für die logistische Unterstützung fungiert) und Dieter Fuchs (Mitglied im Vorstand des Stadt seniorenrats und Heimfürsprecher) aus. Neben der Gewinnung von Angehörigen, Betreuern und an der Situation von pflegebedürftigen Interessierten für eine interessante Aufgabe im Stadt seniorenrat sind die Ziele der Arbeitsgemeinschaft:

– Die Organisation von **Schulungen und Fortbil-**

dungen im Bereich der Heimmitwirkungsverordnung für alle Bewohnerfürsprecher und Bewohnerbeiräte;

- eine **Plattform zum Erfahrungsaustausch und zur Zusammenarbeit** wird angeboten;
- **Einheitliche Vorgehensweisen (Standards)** mit den Fürsprechern und Beiräten für eine Bewältigung ihrer Aufgaben werden erarbeitet.

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass der **Schutz der Bewohner und eine menschenwürdige Lebensweise** in der letzten Lebensphase sichergestellt wird.

Im Frühjahr 2011 werden die Vorbereitungen zur nächsten Wahl des Stadt seniorenrats anlaufen. Bis dahin wollen wir interessierte Personen über die attraktive Arbeit im Stadt seniorenrat und über die Aufgaben, Rechte und Pflichten von Bewohnervertretungen informieren.

Übernehmen Sie eine verantwortungsvolle Aufgabe für Menschen, die auf die Hilfe anderer dringend angewiesen sind!

Der chinesische Philosoph Laotse hat vor 2600 Jahren schon gesagt:

„Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut“.

Tun Sie was, arbeiten Sie mit uns zusammen für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen, auch wenn wir nur ein kleines Lächeln als Dank erhalten.

Sie können Kontakt zu uns aufnehmen:

über die Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege mit der Tel.-Nr. (09 11) 231-6555 oder über die E-Mail-Adresse AG.Bewohnervertretung@t-online.de

Dieter Fuchs

Jahres-Ausflug des Stadt seniorenrates am 28. Oktober 2010

Die Fahrt führte uns mit dem Bus nach Heilsbronn zum Münster. Dem sehr engagierten Führer gelang es, einen bleibenden Eindruck von dieser im romanischen und gotischen Baustil über mehrere Jahrhunderte seit 1132 errichtete Mönchskirche zu erzeugen. Unser Delegierter, Herr Auerochs, spielte die herrliche Orgel zur Freude der Teilnehmer. Nachmittags erlebten wir eine Fahrt mit Oktoberfestmusik auf dem Fahrgast-Trimaran mit dem gläsernen Aufzug über den Großen Brombachsee. Diese Rundfahrt gewährte eine einmalige Aussicht auf die gelungene Landschaftsgestaltung der Fränkischen Seenplatte. Es war zwar ein verregener Tag, aber trotzdem sehr

informativ und gelungen, sehr harmonisch und mit zahlreichen Gesprächen versehen. *A. Ulbrich*



Mehr als nur ein Trostpflaster: das Jahresgespräch mit der VAG

Mit einer sehr umfangreichen Tagesordnung folgten Manfred Hau, Ingo Gutgesell, Josef Dill und Udo Käser im Juli der Einladung der VAG. Dr. Rainer Müller (technischer Vorstand der VAG), Tim Dahmann-Resing (Prokurist und verantwortlich für die Planung) sowie Ines Hain (Öffentlichkeitsarbeit/Kundenservice) hatten sich so gut auf unsere Fragen und Anliegen vorbereitet, dass wir gleich Antworten bekamen und bei einigen Themen gemeinsam an konkreten Lösungsideen arbeiten konnten. Hier geben wir einige Ergebnisse wieder.

In Sachen **Fahrgastinformation bei Störungen im Bereich U2 und U3** arbeitet die VAG derzeit an einem umfassenden Informationskonzept, das ab dem nächsten Jahr sukzessive umgesetzt werden soll. Dazu gehören beispielsweise die Ausrüstung der U-Bahn-Wagen mit Bildschirmen (Fahrgast-TV) sowie der Austausch der Zugzielanzeiger auf den U-Bahn-Linien U2 und U3 durch TFT-Anzeiger, auf denen dann auch „freie Texte“ angezeigt werden können.

Die alten elektrischen **Lautsprecher-Anlagen in den U-Bahnhöfen** werden nach und nach durch neue, dynamisch steuerbare Anlagen ersetzt. Induktionsschleifen, die das Hören auch mit Hörgeräten erleichtern, sind leider nicht einsetzbar, da die elektromagnetischen Felder der U-Bahnen so stark sind, dass es eine Rückkopplung zu den Hörgeräten geben würde. Im Oktober wird die VAG ausgewählte U-Bahnhöfe mit Akustikern und dem Stadtseniorenrat (speziell mit Trägern verschiedener Hörgeräte) begehen. Wir werden berichten!

Derzeit läuft eine Prüfung der **Bedienführung der Fahrkartenautomaten**. Dabei sind sowohl Fahrgäste als auch Vertreter der Behindertenverbände (u. a. auch Herr Käser vom Stadtseniorenrat) eingebunden. Ziel dieser Prüfung ist die noch einfachere und selbst-

erklärende Bedienführung der Fahrkartenautomaten. Diese neuen Automaten sollen auch für Sehbehinderte mit der Möglichkeit der Schriftvergrößerung ausgerüstet sein. Mit der Einführung im nächsten Jahr wird es auch Testautomaten und Einweisungen im Kunden-Center der VAG geben.

Warum **Busse** manchmal nicht absenken, ist meist auf eine technische Störung zurückzuführen, denn generell müssen die Fahrer die Busse immer absenken. Aber gerade bei älteren Fahrzeugen werden die Luftbälge manchmal porös, d. h. der Bus braucht länger bis die Luftbälge wieder aufgefüllt, und damit der Druck wieder erreicht ist. Erst dann löst sich die Anfahrssperre und der Fahrer kann den Bus starten. Ist dieser Mangel bei einem Bus bekannt, schalten die Fahrer das „Kneeling“ manchmal aus und betätigen es nur im Bedarfsfall. Anderenfalls ist es für den Fahrer schwer, den Fahrplan einzuhalten.

Über zwei Gesprächsergebnisse haben wir uns ganz besonders gefreut:

Die schiefen Ebenen über den Radkästen in den neuen Straßenbahnen sind eine Verschlechterung gegenüber den Stufen bei den alten Straßenbahnen. Auf Vorschlag der VAG wird durch die Straßenbahnwerkstatt ein Fahrzeug nach den Vorstellungen des Stadtseniorenrates probeweise umgebaut und im Anschluss getestet.

Und: ...

... Für den U-Bahnhof Plärrer ist für nächstes Jahr in den Sommerferien der Bau eines zweiten Aufzugs geplant (Durchführung Stadt Nürnberg).

Am Tag nach unserem Gespräch trafen wir Herrn Dr. Müller zufällig wieder: Im U-Bahnhof Rennweg verteilte er Schokolade an die Gäste der automatischen U-Bahn – als Trostpflaster für die Störungen während der Erprobungszeit.

Karin Behrens

Kontaktgespräche mit Verantwortlichen in Nürnberger Pflegeheimen

Zu Kontaktgesprächen mit Verantwortlichen in den Pflegeheimen in Nürnberg waren 16 Mitglieder des StSR Nürnberg vom Arbeitskreis Gesundheit, Heime, Pflege, hunderte Stunden unterwegs.

In den 57 Pflegeheimen wurden wir fast ausnahmslos freundlich empfangen – und unsere Fragen nach einem 8-seitigen Fragebogen geduldig beantwortet. Erfreulich war, dass bei fast allen Gesprächen Bewohnerfürsprecher anwesend waren.

Zu unseren Fragen zählten z. B. die Empfangszeiten, Freizeitangebote, ärztliche Versorgung im Heim, Einverständnis zu Hospizdiensten im Heim oder die Unterstützung von Ehrenamtlichen u. a.

Eine genauere Auswertung ist noch in Arbeit – und – unsere Hoffnung auf gute Zusammenarbeit mit den Heimen hat sich bestätigt.

*Inge Kreis
Sprecherin des AK*

Lebensmittelmärkte unter der Lupe

Die Hauptaufgabe des Arbeitskreises „Bauen und Wohnen“ des Stadt seniorenrates Nürnberg ist es eigentlich, Gespräche mit Bauunternehmen zu führen und für eine seniorengerechte Gestaltung des Wohnungsbaus zu werben. Nachdem sich in diesem Bereich zur Zeit recht wenig tut, haben wir uns einem neuen Aufgabengebiet gewidmet, in dem wir Supermärkte in Nürnberg besuchen. Unser Augenmerk liegt hier auf seniorengerechtem Service und dem barrierefreien Einkauf, insbesondere sind uns folgende Aspekte wichtig:

1. Barrierefreiheit:

kein Drehkreuz am Eingang (Personenvereinigungsanlage!) – Zugangsmöglichkeit mit Rollator, Rollstuhl oder Gehhilfe – breite Gänge – gute Erreichbarkeit der Waren

2. Sitzgelegenheiten

3. Wegweiser für Produkte – übersichtliche Warenbereichsschilder – Lupen

4. Rutschfester Bodenbelag

5. Seniorengerechtes Sortiment

seniorengerechte Verpackungen (leicht zu öffnen) – Single Produkte – leichte Entnehmbarkeit aus größeren Gebinden (Getränkeflaschen)

6. Anregungen

kleine Einkaufswagen, Regale niedriger bestücken, Packhilfen an den Kassen

Mit diesen Kriterien haben wir inzwischen folgende Märkte besucht und Gespräche mit den Regionalleitern/innen oder Marktleitern/-innen geführt:

EDEKA (die Märkte werden in Regie der EDEKA-Einzelhandelsunternehmen oder als Franchise Objekte geführt) – Aldi – NORMA – NETTO (ebenfalls auch Franchise) – Lidl – REWE – Kaufland und Marktkauf.

Bei den neueren Märkten gab es zu unserer Freude wenig zu beanstanden. Bei älteren und meist gleichzeitig kleineren Märkten sind Verbesserungen in der Regel kaum möglich. Hauptsächlich fehlen bei den meisten Märkten Sitzgelegenheiten, kleine Einkaufswagen oder -körbe, seniorengerechte Verpackungen und Single Produkte.

Die Gespräche mit den einzelnen Verkaufsleitern/-innen verliefen sehr positiv. Sie versprachen, unsere Anregungen an die Geschäftsleitungen der einzelnen Märkte weiterzuleiten und uns zu gegebener Zeit Rückantwort zukommen zu lassen.

Künftig werden wir unsere Recherchen auch auf Warenhäuser, Elektromärkte und Modehäuser ausdehnen.

Kurt Sillichner



Sitzgelegenheit für Oma und Opa



Trinkwasser



Lupe am Einkaufswagen



Kinderplatz

Treffpunkt Theater 50plus

„Einmal Madame Butterfly sein ...“ Theaterpädagogin beim Treffpunkt Theater 50plus

Gudrun Bär, Theaterpädagogin am Staatstheater, stellte am 22. September 2010 ihr Seniorenprojekt mit dem Titel „Senioren blicken hinter die Kulissen“ vor. Es ist eine andere Art der Werkseinführung für die Oper „Madame Butterfly“ von Puccini und die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß. Die Teilnehmer mussten sich nach einer musikalischen Einstimmung anhand der Personenbeschreibung des Pinkerton und der Madame Butterfly sinnlich mit dem Charakter dieser Opernfiguren beschäftigen und die Gefühlswelt dieser Persönlichkeiten beschreiben. Die Teilnehmer waren begeistert von dieser Art der engagierten Oper-Einführung. Hoffentlich werden zahlreiche Anmeldungen zu diesem Projekt eingehen.

Dieses Projekt besteht jeweils aus 3 Veranstaltungen:

1. Treffen.

Unter Anleitung der Theaterpädagogin werden die Teilnehmer das Stück mit den Personen subjektiv erleben und sich deren Gefühlswelt vorstellen.

2. Treffen:

Zum Vergleich mit dem eigenen Bild von den Figuren in den Stücken werden die Teilnehmer an einer Bühnenorchesterprobe teilnehmen und die Gestaltung der Figuren durch die Künstler und durch den Regisseur erleben.

3. Teilnahme an einer Aufführung der Oper oder Operette um die endgültige Fassung des Werkes zu sehen.

Termine:

Madame Butterfly

1. Treffen: 26. Oktober 2010, 14.00 – 16.30 Uhr
2. Treffen: 3. November 2010, 9.30 Uhr
zur Bühnenorchesterprobe
3. Treffen: 12. November 2010, 20.00 Uhr
Vorstellungsbesuch

Die Fledermaus

1. Treffen: 16. November 2010, 14.00 – 16.30 Uhr
2. Treffen: 23. November 2010, 9.30 Uhr
zur Bühnenorchesterprobe
3. Treffen: 13. Dezember 2010, 20.00 Uhr
Vorstellungsbesuch

Anmeldung bis 19. Oktober für Butterfly und bis 9. November für Fledermaus.

Preis: Jeweils 3 € und ermäßigte Karte für den Vorstellungsbesuch.



Armin Ulbrich mit Gudrun Bär

Programmorschau

Mittwoch, 27. Oktober 2010 um 14.30 Uhr

Das Gostner Hoftheater stellt sich vor!

Joachim „Radi“ Rader

Mittwoch, 26. Januar 2011 um 14.30 Uhr

Ein Tag im Leben des Inspizienten im Staatstheater Nürnberg

Mittwoch, 23. Februar 2011 um 14.30 Uhr

Der indische Edel„knabe“ im Vorzimmer!

Isabelle Schneider, Assistentin des Schauspielregisseurs

Eröffnung des neuen Schauspielhauses im Staatstheater Nürnberg

am 18. Oktober 2010

1. Vorstellung: 23. Oktober 2010 um 18.30 Uhr

Willkommen im Paradies

Symbolische Aktion zur Eröffnung des Schauspielhauses: **Freier Eintritt.**

Die Treffen vom **Treffpunkt Theater 50plus**

finden jeden 4. Mittwoch im Monat, um 14.30 Uhr (außer bei Sondervorstellungen)

im Zeitungscfé in der Stadtbibliothek, Eingang Peter-Vischer-Straße, statt.

Der Eintritt ist frei!

Armin Ulbrich

Eine Verkehrserziehung für Senioren in anschaulicher Form

Das Bild des älteren Menschen in der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren zunehmend gewandelt. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist gestiegen. Seniorinnen und Senioren sind agiler und mobiler als in früheren Jahren, und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Leben teil.

Die gestiegene Mobilität der Senioren hat aber auch einen unvermeidbar hohen Preis: Die Unfallstatistik zeigt, dass etwa jeder zweite im Straßenverkehr getötete Fußgänger 65 Jahre und älter ist.

Daher bietet der Sachbereich Verkehrserziehung den diversen Seniorenclubs in Nürnberg gerne die Möglichkeit an, einen Beamten für eine Aufklärungsveranstaltung einzuladen.

Hierbei wird den Gästen deutlich gemacht, dass Unfälle durch Fehleinschätzung von Verkehrssituationen entstehen können und vorausschauendes Denken und Handeln notwendig sind, um Gefahren rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Für die kostenlosen Veranstaltungen werden z. B. Lehrgespräche, Dia- und Filmvorträge, ein Quiz oder ein Puppenspiel angeboten.

Als Ergänzung zum visuellen Medienangebot wurde

nun ein Videofilm erstellt. In diesem Film wird ein Verkehrsunfall mit Beteiligung einer 64-jährigen Rentnerin aus Nürnberg/Steinbühl aufbereitet. Der Unfall ereignete sich vor fast 8 Jahren. Es werden die Geschehnisse und Spätfolgen dargestellt.

Keiner der Beteiligten hat den Unfall vollständig verarbeitet, geschweige denn hinter sich gelassen. Seniorinnen und Senioren sollen auf diese Art und Weise besser angesprochen werden, weil sie sich mit ihren Mitbürgern identifizieren können.

Im Anschluss an den Film kann in einer Diskussion mit Fragen wie z. B.: „Was ist das Besondere an dem Unfall?“, „Wer trägt bei einem solchen Unfall Schaden davon?“ oder „Welche Botschaft sehen Sie in dem Film?“ die Thematik vertieft werden.

Der Film basiert auf einer Idee des Verkehrserziehers Polizeioberkommissar Bernhard Funk. Dieser zeichnet auch für das Drehbuch verantwortlich.

Neben der Zusammenarbeit mit der Medientechnik Nordbayern des Polizeipräsidiums Mittelfranken, hat die Produktion erhebliche Unterstützung durch die Verkehrswacht Nürnberg erfahren, welche die Produktionskosten übernommen hat. *Karin Behrens*

LSVB: Antrittsbesuch der neuen Geschäftsführerin beim StSR

Am 8. September kam Frau Veronika Schneider, neue Geschäftsleiterin der LandesSeniorenVertretung Bayern (LSVB), zu einem Antrittsbesuch nach Nürnberg. Begleitet wurde sie vom 2. Vorsitzenden, Dr. Gerhard Grabner. Gemeinsam stellten ihr Manfred Hau (Vorsitzender des StSR), Sabrina Dellith (Leite-

rin des Seniorenamtes) und Thomas Tromboukis (Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege) ihre Arbeitsbereiche und die aktuell wichtigen Themen vor. Wir gratulieren Frau Schneider zu ihrer spannenden Aufgabe und wünschen ihr viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit.



Von links nach rechts: Manfred Hau, Veronika Schneider, Karin Behrens, Hermann-Josef Theliggmann, Uta Künne, Sabrina Dellith, Dr. Gerhard Grabner, Karin Brunner, Thomas Tromboukis

Alten-Akademie feiert 20. Geburtstag

Im Oktober 1990 war ein aufrüttelnder Artikel in den Nürnberger Nachrichten: Die Altenclubs in der Stadt finden kaum noch Rentner, die geselliges Beisammensein mitmachen wollen. Viele fühlen sich für den Seniorenclub zu jung. Die „neuen Alten“ suchen nach geistigen Herausforderungen. Das Bildungszentrum plant eine selbstverwaltete Senioren-Akademie. Mit einem Bild, die Großmutter am Computer – etwas sehr neues!

Alle daran Interessierten wurden zu einem Gründungsgespräch eingeladen, von Frau Annemarie Rufer, BZ und Frau Ilona Porsch, Seniorenamt. Ich war sofort dabei.

Beim zweiten Zusammenkommen waren wir etwa 60 Teilnehmer, von der Idee begeistert, folgte schon im Februar 1991 die Gründung. 1. Vorsitzende wurde Frau Regina Faust. Sie war von 1960 bis 1990 Mitglied im Stadtrat und ausgezeichnet mit der Bürgermedaille. Es fanden sich auch genügend Dozenten, die alle bereit waren, ehrenamtlich mitzuarbeiten. Kaum war ein erstes, noch dünnes, Programm gedruckt, strömten die Teilnehmer herbei. Ohne Werbung, nur von Mund-zu-Ohr-Reklame.

Leider verstarb nach wenigen Monaten Frau Faust.

Unsere 1. Vorsitzende wurde nun Frau Dr. H. Hellmuth. Sie leitete die Alten-Akademie mit viel Elan und erweiterte ständig das Angebot. Durch die ehrenamtliche Mitarbeit – wir sind etwa 85 Dozenten – beträgt die Passgebühr für 1 Jahr 20,- Euro. Etwa 800 Teilnehmer lassen sich pro Jahr einen Pass ausstellen oder verlängern. Rechnet man alle Veranstaltungen zusammen, sind es etwa 4000 – 5000 Hörerinnen und Hörer, die an dem vielseitigen Angebot teilnehmen. – Nach 13 Jahren gab Frau Dr. Hellmuth den Vorsitz ab. Momentan ist Herr Peter Kolb unser 1. Vorsitzender, der nach innen und nach außen, stets das notwendige Fingerspitzengefühl unter Beweis stellen konnte.

So werden wir frohen Herzens am 13. Februar 2011 unser 20jähriges Bestehen im Historischen Rathausaal feiern. So waren Frau Rufer und Frau Porsch mit Ihrer Idee, eine Alten-Akademie zu gründen, zur rechten Zeit am rechten Ort.

Von Anfang an, als Dozentin mit Begeisterung dabei, dankt allen mittragenden Persönlichkeiten, sowie dem stets freundlichen, aufgeschlossenen und lernbegeisterten Publikum.

Elfriede Winge

Stadtseniorenrat prüft Banken auf Seniorenfreundlichkeit

In einer Fragebogenaktion hat der Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr alle 11 Banken, die Hauptstellen bzw. Niederlassungen in Nürnberg haben, auf seniorengerechte Einrichtungen und entsprechende Kundenbetreuung getestet.

Hierbei ging es insbesondere darum, ob die Zugänge ohne Schwellen und Stufen (also barrierefrei) möglich sind und ob automatische Türen oder Aufzüge vorhanden sind. Auch die Frage nach Rampen für Rollstuhlfahrer oder Personen mit Rollatoren wurde gestellt. Bei Bedarf sollte auch ein entsprechender Wartebereich vorhanden sein.

Von Bedeutung waren die Feststellungen,

- ob eine seniorengerechte Beratung durchgeführt wird,
- ob dafür gesonderte Terminvereinbarungen angeboten werden,

- ob es eine Altersgrenze bei der Vergabe von Krediten gibt,
- ob Ein- oder Auszahlungen von größeren Beträgen in einem separaten Raum erfolgen können,
- ob eine mobile Geldversorgung durch Boten in besonderen Fällen möglich ist.

Es ging dabei auch insbesondere um die Tatsache, dass die Senioren als Kundenkreis eine immer größere Bedeutung erlangen. Bei den Banken sollte somit der demographische Wandel noch stärker berücksichtigt werden.

Allgemein wurde die Befragung von den Banken begrüßt. In verschiedenen Fällen wurden die Fragen als positive Anregung aufgenommen.

Insgesamt fiel die Befragung der Banken für den Stadtseniorenrat gut bis befriedigend aus.

Josef Dill/Ingo Gutgesell

Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeier des Stadtseniorenrates findet am Mittwoch, 1. Dezember 2010, ab 14.00 Uhr im Hotel Loew statt.

Der aktuelle Tipp

Sinn und Zweck der Kurzzeitpflege

Falls die häusliche Pflege für einen Pflegebedürftigen z. B. durch eine Krankheit oder auch Urlaub des/der pflegenden Angehörigen nicht voll bewältigt werden kann, besteht Anspruch auf Pflege in einer vollstationären Einrichtung. Auf vier Wochen je Kalenderjahr ist der Anspruch auf Kurzzeitpflege begrenzt. Die Aufwendungen für die Pflege und soziale Betreuung übernimmt die Pflegekasse bis zu einem Betrag von 1.510 Euro. Dieser Betrag ist für alle Pflegestufen gleich.

Stadtseniorenrat in Hongkong!

Auf der 13. Internationalen Schienenverkehrs-Messe in Hongkong präsentierte die VAG ihr Konzept „Mobilität für alle“. Im Mittelpunkt der Ausstellungswand stand dieses Bild mit Repräsentanten der verschiedenen Organisationen, mit denen die VAG ständig in Kontakt steht. Die beiden rechts außen haben Sie sicher schon erkannt: Manfred Hau (Vorsitzender) und Erika Reibstein (Mitglied des Vorstands) des Stadtseniorenrates.

Vielen Dank  für Ihr Engagement!



Kritik und Leserzuschriften bitte an die Geschäftsstelle des StSR, Königstorgaben 11 (Eingang Hopfenstraße), 90402 Nürnberg. Die Geschäftsstelle des Stadtseniorenrates ist telefonisch unter 09 11/231-66 29 zu erreichen.

E-Mail: karin.behrens@stadt.nuernberg.de

Internet: www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Layout und Satz: Wolfgang Hofer, Tel. 09 11/6 42 72 21

Druck: Schembs GmbH, Auflage: 3.200 Stück

Verantwortlich i. S. d. P.: Manfred Hau, Vorsitzender des Stadtseniorenrates

Persönlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Wenn der Aufzug steht

Wussten Sie, dass Nürnberg eine der wenigen deutschen U-Bahn-Städte ist, bei der alle U-Bahnhöfe mit wenigstens einem Aufzug ausgestattet sind? Trotzdem kann es natürlich passieren, dass Sie in einen U-Bahnhof kommen und der Aufzug ist außer Betrieb, beispielsweise wegen eines Defektes oder weil der Aufzug gewartet wird.

Was können Sie in diesem Fall tun:

Für Fahrgäste, die wirklich auf einen Aufzug angewiesen sind, wie zum Beispiel Rollstuhlfahrer und Fahrgäste mit einem Kinderwagen, übernimmt die VAG bei Ausfall des Aufzugs auf Basis unseres Serviceversprechens die Taxikosten bis zum nächsten U-Bahnhof mit Aufzug. Vom Taxifahrer lassen Sie sich dann die Rechnung geben, die Sie bei der VAG einreichen. Bitte geben Sie dabei als Grund den nicht betriebsbereiten Aufzug im U-Bahnhof an (mit Datum und Uhrzeit sowie Name des U-Bahnhofs, in dem Sie aussteigen wollten und der Aufzug defekt war) sowie Ihre Kontoverbindung.

Vorbeugen können Sie, wenn Sie sich vorher auf www.vag.de/aufzuege oder bei unserer Hotline (09 11/283-46 46) erkundigen, ob der Aufzug im entsprechenden U-Bahnhof in Betrieb ist. Diese Information können Sie sich auch per E-Mail oder auf Ihr Handy schicken lassen. Einfach auf www.vag.de anmelden.

VAG

NACHRUF

Diakon Helmut Link

† 16. 8. 2010

Diakon Helmut Link gehörte über 10 Jahre als Delegierter dem Stadtseniorenrat an und wurde deshalb im Jahre

2008 dafür geehrt. Die anregenden und herzlichen Gespräche während der Delegiertenversammlungen bleiben vielen in guter Erinnerung. Er war ein beliebter und geachteter Vertreter seiner Generation. Der Stadtseniorenrat wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Sein Lieblingspsalm 42,2 zur Erinnerung:

*Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.*